

TRO DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 50
28. Dezember 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Intensivierungskonferenz unseres Betriebes nahm
ste Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED vor

Ansprüche an die Arbeit in F und E formuliert

ein Arbeitsplatz – mein
platz für den Frieden“ –
diesem Leitsatz haben wir
weiter des Bereiches F und
teilung Trafotechnologie,
Arbeit gestellt. Die Er-
se sind unser Beitrag zur
en ökonomischen Stär-
des Sozialismus und damit
haltung des Friedens, der
die Unterzeichnung des
ges über die Verschrot-
ter Kurz- und Mittelstrek-
reten für uns alle sicherer

geworden ist.“ Dieser An-
spruch, den Genosse Heinz Hell-
wig, Abteilungsleiter ETV, an
den Anfang seines Diskussions-
beitrages stellte, muß unsere jet-
zige und zukünftige Arbeit in
Forschung und Entwicklung, in
Wissenschaft und Technik und
Produktion bestimmen. Das ent-
spricht den Maßstäben, die die
5. Tagung des ZK der SED
setzte.

Am 17. Dezember berieten
Vertreter aller Bereiche unseres

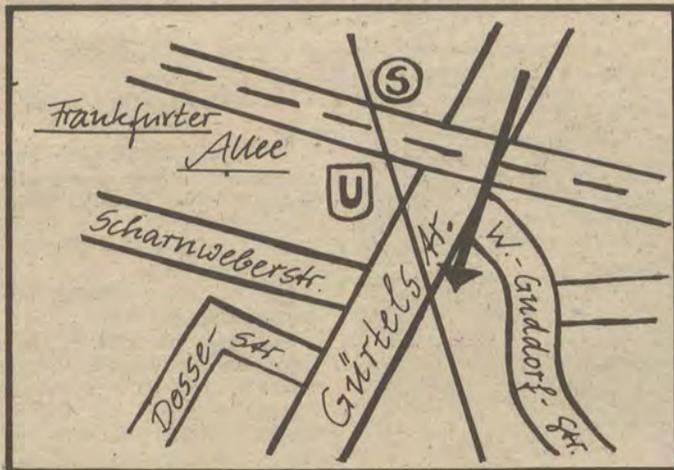
Betriebes auf der Intensivie-
rungskonferenz, an der auch der
Sekretär der SED-Kreisleitung
Köpenick Werner Wend teil-
nahm, die in diesem Zusammen-
hang stehenden Aufgaben für
1988 und darüber hinaus. Auf
der Grundlage einer kritischen
Analyse unserer Arbeit seit der
letzten Beratung im Herbst ver-
gangenen Jahres wurden die
nächsten Schwerpunkte be-
stimmt. Drei Faktoren seien hier
besonders genannt, die zur not-
wendigen Effektivitäts- und Lei-
stungserhöhung entscheidend
beitragen: Wesentlich größere
Ergebnisse in der Arbeitszeitein-
sparung, absolute Senkung des
Aufwandes und die konsequente
Nutzung des uns zur Verfügung
stehenden Arbeitszeitfonds für
die produktive Arbeit. Darauf ist
die Leitungstätigkeit zu richten,
dazu wurde ein Katalog von
Maßnahmen zur Intensivierung
des Produktionsprozesses erar-
beitet, als ein wichtiges Leitungs-
instrument zur Führung dieses
Prozesses. Der Plan 1988 und die
parallel dazu beginnende Rekon-
struktion unseres Betriebes stel-
len hohe Anforderungen an die
Leistungs- und Einsatzbereit-
schaft, Anforderungen vor allem
an die Leitung, was die Wahr-
nehmung der persönlichen Ver-
antwortung für den gesamten
Reproduktionsprozeß betrifft.



Dezember fand die Intensivierungskonferenz unseres Be-
statt

Kampfdemonstration am 17. Januar

Ablich des 69. Jah-
res der Ermordung
Liebknechts und
Luxemburgs findet
am Sonntag, dem 17. Ja-
nuar die traditionelle
Kampfdemonstration zur
Gedenkstätte der Soziali-
sten in Berlin-Friedrichs-
stadt. Beginn 9 Uhr.



Trojaner treffen
am 8.40 Uhr in der
Frankfurter Allee, Spitze Wil-
helm-Guddorf-Straße bis
Frankfurter Allee.



Kollege Karl-Heinz Steffen ist Schweißingenieur und Abteilungsleiter NTS

Wettbewerb mit ersten Erfolgen Ab 1988 ziehen alle Schweißer im TRO mit

Im „TRAFO“ Nr. 32 stellten
wir auf den Mittelseiten die
Schweißer in Niederschönhau-
sen vor. Damals ging es um
erste Stimmen und Stimmun-
gen zu dem im Januar aus der
Taufe gehobenen Berufsgrup-
penwettbewerb. Einhelliger
Tenor aller Beteiligten: Die
Sache läuft gut an, eine höhere
Qualitätsarbeit ist zu verzeich-
nen!

Über die Ergebnisse der vier
Schweißerbrigaden, ihre Er-
folge und Schwachstellen im
Wettbewerb unterhielt sich
Björn Wirth mit dem zuständi-
gen Abteilungsleiter Karl-
Heinz Steffen:

Mit welchem Ziel wurde die-
ser Vergleich ins Leben geru-
fen?

Ungerechtfertigte Niveauun-
terschiede der Qualitätsarbeit
in den einzelnen Abteilungen
sollten ausgeräumt werden.
Außerdem plagten uns Nach-
wuchssorgen, wollten wir die
jungen Facharbeiter schneller
an die Leistungen der alten Ha-
sen heranführen.

Wie ist der Wettbewerb or-
ganisiert?

Fünf Kennziffern bilden die
Grundlage für die Bewertung:
Qualitätszahl, Normerfüllung,
Arbeitszeitauslastung, Rekla-
mationen und Pflege der
schweißtechnischen Geräte.
Diese Kriterien gestatten es
uns, sowohl die beste Jugend-
brigade als auch den besten
Schweißer zu ermitteln.

Und wie schaut es mit der
Auswertung aus?

Monatlich wird ein Zwi-
schenstand bekanntgegeben,

damit jeder der 30 Schweißer
in NFB, NFK und NFS weiß, wo
er und seine Brigade stehen.
Quartalsmäßig küren wir dann
das beste Kollektiv mit einer
Geldprämie, am Jahresende
gibt es den „Besten Schwei-
ßer“.

Wer wird denn „Bester
Schweißer 1987“ bzw. Quar-
talsieger?

Da möchten wir die Span-
nung doch noch ein wenig auf-
rechterhalten. Nur so viel: Es
wird ein harter Kampf bei bei-
den.

Können Sie nach einem Jahr
bereits ein Fazit ziehen? Wie
hat sich der Wettbewerb auf
die Arbeitsleistungen ausge-
wirkt?

Um es gleich vorweg zu sa-
gen: Hierbei handelt es sich
um einen Prozeß, der nicht
über Nacht Erfolge bringt.
Doch bei den Reklamationen
und der Qualität sind schon
jetzt positive Veränderungen
zu verzeichnen. Die Nachar-
beiten sind entscheidend zu-
rückgegangen, was uns auch
von der Montage bestätigt
wurde. Subjektive Fehler ha-
ben stark nachgelassen, so daß
wir behaupten können: Der
Wettbewerb hat sich bewährt!

1988 soll er auf alle Schwei-
ßer im TRO ausgeweitet wer-
den. Was versprechen Sie sich
davon?

Bei den Kollegen von AS
sind es dieselben Ansprüche
wie in Niederschönhausen,
Qualitätsarbeit, Reklamatio-
nen...

(Fortsetzung folgt auf Seite 3)

UNSERE BESTEN



Michael Gröbe zählt zu den Besten des Kollektivs „Fritz Hekert“. Seit 1965 gehört er zum Betriebskollektiv und qualifizierte sich in dieser Zeit zum Fräser und Anreißer. Viele gute Neuerervorschläge, die von ihm eingereicht wurden, zeugen von

Wilhelm Gebhard



Kollege Wilhelm Gebhard ist lange Jahre schon in der Versuchswerkstatt beschäftigt. Sein Spezialgebiet sind Dreharbeiten, die von ihm in gleichbleibender hoher Güte ausgeführt werden. Die Aufgaben der Versuchswerkstatt, die zum Teil einen erheblichen Schwierigkeitsgrad aufweisen, erledigt Kollege Gebhard vorbildlich. Hinzuzufügen wäre, daß die Arbeiten hier stets ohne Hilfe der Technologie erledigt werden.

Hohe Einsatzbereitschaft entwickelte Wilhelm Gebhard bei der Beschaffung von Werkzeugen für die Werkstatt, was Ausdruck für sein gesundes Verhältnis zur Arbeit ist.

Uwe Lüpke

Kollege Uwe Lüpke arbeitet als Fachingenieur in der Abteilung GV. Dort ist er damit beauftragt, die Vorbereitung der geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen für die Hauptauftragnehmer, wie z. B. Lufttechnische Anlagen, zu sichern. Dieser Aufgabe widmete er sich in den letzten Monaten mit viel Engagement, auch über die normale Arbeitszeit hinaus.

... des Monats November

Michael Gröbe

seiner schöpferischen Mitarbeit im Produktionsprozeß.

Als in der Gewerkschaftsgruppe die Planauslaufkonzeption beraten wurde, war er einer der ersten, die sich zu Sonderleistungen bereit erklärten. Andere Kollegen überzeugte er, noch bis zum Jahresende maximale Leistungen herauszuholen. So arbeitete er im Monat November gemeinsam mit seinem Ablöser an der Fräsmaschine im 12-Stunden-Rhythmus. Nach einem Sonntag kam er außerdem zur Nachtschicht, damit dringender benötigter Wandlerguß termingemäß an die nachfolgende Kostenstelle, die Großteilfertigung, geliefert werden konnte. Darüber hinaus reichte er in dieser Zeit einen weiteren Neuerervorschlag ein.

Kollege Gröbe ist Vertrauensmann seines Kollektivs und aktives ZV-Mitglied.

Wolfgang Gerweck



Besonders im Monat November hat Kollege Wolfgang Gerweck bei der technologischen Betreuung der Vorfertigung Hervorragendes geleistet. Durch seine persönliche Initiative gelang es, die vorgegebenen Termine zur Fertigstellung der Teile einzuhalten, wie z. B. für den Einschlagkontakt für den SF₆-Schalter 16 2/3 Hertz.

Die ständige Kontrolle der Fertigung, die schnelle Klärung von komplizierten Problemen mit den verantwortlichen Fachabteilungen und die stetige Bereitschaft, technologische Hinweise und Ratschläge zu erteilen, gehören zu seinem guten Arbeitsstil.



Wasserratten werden gesucht

Angebot unserer TSG-Sektion Schwimmen

Die Sektion Schwimmen der TSG TRO Oberschöneweide ist bemüht, den Kinder- und Jugendsport innerhalb der Sektion kadermäßig wieder so zu festigen, daß die TSG an schwimmsportlichen Wettkämpfen unseres Stadtbezirkes mit zahlenmäßig stärkeren Mannschaften als bisher teilnehmen kann.

Das ist nur möglich, wenn sich mehr Kinder und Jugendliche als gegenwärtig an unserem Übungs- und Trainingsbetrieb beteiligen. Deshalb möchten wir hiermit alle TROjaner mit Kindern (diese müssen im Besitz einer Schwimmstufe sein) bitten, ihre Jüngsten auf die Möglichkeit einer regelmäßigen schwimmsportlichen Betätigung innerhalb der TSG TRO Oberschöneweide hinzuweisen und sie zur Teilnahme zu bewegen.

Folgende Übungs- und Trainingszeiten in der Lehrschwimmhalle des Pionierparkes (nahe Sportplatz) sind für die TSG reserviert:

mittwochs von 17 bis 18 Uhr AK 1. bis 4. Klasse
18 bis 19 Uhr AK 5. bis 8. Klasse
19 bis 20 Uhr AK ab 9. Klasse und Erwachsene
freitags von 16 bis 17 Uhr AK 1. bis 4. Klasse
17 bis 18 Uhr AK 5. bis 10. Klasse
sonnabends von 13 bis 14 Uhr AK 1. bis 4. Klasse
14 bis 15 Uhr AK 5. bis 8. Klasse

Neben der Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes ist es unser Ziel, auch TROjaner für eine regelmäßige sportliche Schwimmertüchtigung zu gewinnen.

Freizeitsportler haben die Möglichkeit, die Lehrschwimmhalle mittwochs von 6 bis 7 Uhr und von 20 bis 21.30 Uhr zu benutzen.

Sollten Sie Fragen haben, richten Sie diese bitte an Kollegen Krüger, Tel. 5 58 98 46 oder 5 58 82 73.

Peter Krüger
Sektionsleiter Schwimmen



Zünftiges entdeckt bei Ra

Eine Idee mit Pfiff hatten wohl die Rohrleger unserer Triebes: Ja, fast magisch angelegten werden die Blicke von schmiedeeisernen Zeichen. Zunft am Ort ihrer Arbeit. Der Stolz des Handwerkspräsentierte sich schon im Mittelalter mit Hilfe dieser Zeichen, derer es in diesem nun ja viele weitere in unserer Stadtbezirk geben soll. Ob unserer Rohrleger wohl dazu zählt werden wird?

... unseren Jubilaren

ter, Rosemarie Schmidt, Klaus Paul und Manfred Zeitschel, FT; Lothar Becker, Willi Kress, FV; Klaus Giegandt, N, und Dieter Brilling, G.

Auf ihre 25jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblicken: Werner Schütze, A; Wolfgang Steinborn, FT; Monika Brüning, Hans-Joachim Hinkelmann und Horst Pahl, FV.

Seit 20 Jahren arbeiten im TRO: Wolfgang Brandt, Waltraud Rudnick, Hubertus Zoellner, E; Kurt Röske, F; Ate Seifert, G, und Eckhard Borchert, Z.

15 Jahre unserem Betrieb zugehörig sind: Elke Wachs, A; Klaus Eckholz, E; Detlef Breithor, N; Monika Hirschfelder, Ingrid Unglaube, G, und Klaus-Peter Ulrich, W.

Ihr 10jähriges Betriebsjubiläum feierten: Elfriede Becker, B; Gerhard Draesler, Siegmund Wittscheck, FV; Rainer Jakob, Ingrid Behnke, Waltraud Radtke, G, und Petra Schulz, N.

... im November

Zu ihrem 40jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir herzlich: Heinz Klee, FT, und Alfred Nittmann, G.

35 Jahre dem TRO zugehörig ist: Rudi Weiske, G.

Seit 30 Jahren arbeitet im Betrieb: Gerhard Seehagen, B.

Seit 25 Jahren sind im TRO tätig: Annelie Leu, L; Doris Schmidt, E; Karola Schulze, Helmut Grunert, FT; Gisela Möglich, G; Bernd Laue, N; Pe-

ter Henkel, Q, und Lothar

Ihr 20jähriges Betriebsjubiläum begingen: Wolfgang Pfannschmidt, L; Ursula Lau, Rainer Papke, FS, und Oskar Beerbalk, G.

Seit 15 Jahren im TRO beschäftigt sind: Hannelore Gellenick, A; Reiner Streule, Ina Oelschlägel, E; Rolf Skornitzky, FG; Helga Lux, FS; Harthw Tessler, FV; Ralph Jurke, Kück Mehrlaender, Irene Fritsch, Hans-Joachim Licht, A, und Wiegang Rauch, W.

Und 10 Jahre dem Betrieb zugehörig sind: Gudrun Mörner, L; Olaf Röhl, E; Dietrich Ziegler, FG; Heinz Schirm, G, und Angelika Doneith, O.

... im Dezember

Zum 35jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir: Ursula Mäkelburg und Erna Plat, E. 30 Jahre arbeiten im TRO: Karl-Heinz Spät, FT, und Ullrich Willer, N.

Seit 25 Jahren im Betrieb tätig sind: Jürgen Bialdya, F, und Ingeborg Martini, FS.

Auf 20jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblicken: Joachim Brynich, B, und Fred Szymanek, P.

Seit 15 Jahren arbeiten im TRO: Gerlinde Szykowski, E; Gabriele Bär, R, und Monika Haase, Pkl.

Ein Jahrzehnt sind in unserem Betrieb beschäftigt: M. Lies Knispel, B, und Lucy Richter, Z.

Allen unseren Jubilaren herzlichen Glückwünsche.



erbetriebliches KDT-Objekt wurde ins eben gerufen

25. November dieses
wurde das überbetriebli-
KDT-Objekt „Reduzierung
Schwermetallbelastung in
erwässern und im Zulauf
Kläranlagen der Haupt-
Berlin, durch Wertstoff-
erzeugung“ durch die
abe der Aufgabenstel-
nd die Berufung des Lei-
ben gerufen.

überbetriebliche KDT-
stellt sich zur Aufgabe:
stellung und Präzisie-
der Stoffbilanzen hin-
ch Einsatz und Verbleib
Schwermetallen in den be-
chen Kreisläufen

isierung der Schwerme-
nanz im System Kanalnetz-
agen Berlin

beitung von Unterlagen,
Grundlage für Entschei-
in den Betrieben sowie
scheidungen zum tech-
schen Ablauf in der Zen-
Dienstleistungseinrich-
zur Neutralisation und
ung der gesammelten
trate und zur Wertstoff-
erzeugung aus diesen
dienen können

beitung von Entschei-
gungsvorschlägen zu den or-
torischen und technolo-
Maßnahmen für eine
ve Wertstoffrückgewin-

elle dazu wird unter-
inwieweit biotechnologi-
Methoden in Prozessen
Schwermetall-Eliminierung
rückgewinnung aus den
erströmen der Berliner
eingesetzt werden

und inwieweit diese
den mit physiko-chemi-
Methoden gekoppelt
sind

Schwermetallast im Ab-
besteht aus Lösungen
salzen der Metalle Cad-
Chrom, Kupfer und
sowie aus Quecksilber.
Problem ist, daß diese
nicht in die Nahrungs-
belangen dürfen.

er des überbetriebli-
KDT-Objektes sind der
rat von Berlin, Haupt-
der DDR, und das Präsi-
der KDT, Fachverband
r. Das KDT-Objekt verei-
kapazitäten der Wasser-
kraft, der Wissenschaft,
jektierung und des An-
aus sowie Kapazitäten
riebe, in denen Abwas-
entsteht.

er Betrieb hat sich zur
eit verpflichtet. Das er-
Ziel der Anstrengungen
Beteiligten ist es, die
metallableitung der be-
Berliner Industriebe-
in die öffentlichen Ab-
anlagen bis 1990 zu re-

Willi Behring, KDT

Ist nun alles winterfest?

In einer gemeinsamen Beratung zwischen FT und G
auch Festlegungen fürs nächste Jahr getroffen

Im „TRAFO“ Nr. 42/87 kriti-
sierte der Vorsitzende der AGL
1, daß die im Winterfestma-
chungsplan 1986 und 1987 fest-
geschriebenen Maßnahmen
noch nicht abgearbeitet sind, ob-
wohl der Winter vor der Tür
steht.

Diese Kritik rief Aktivitäten auf
den Plan, die auch in vielen an-
deren Fällen wünschenswert wä-
ren. Es wurde nämlich versucht,
einen gemeinsamen Weg zu fin-
den, größtmögliche Winterber-
eitschaft zu erreichen. Zur
Wegfindung waren bereit und
fanden sich bei FT und AGL 1
ein: Genosse Eggers von GAB 1,
Kollegin Schmidt GAB 1, und
Kollegin Scheiwe von G. Alle
aufgeschriebenen Maßnahmen,



**Waltraud Kürbis leistete im No-
vember eine vorbildliche Arbeit.
Vor dem Leitungskollektiv FT
wurde vor allem ihre wissen-
schaftliche Tätigkeit bei der VD-Kon-
trolle gewürdigt. Auf ihr Konto
geht auch die gründliche Vorbe-
reitung der Sicherheitskonfe-
renz im Trafobau.**

**Als APO-Leitungsmittglied und
Vorsitzende der Frauenkommissi-
on der AGL 1 engagiert sie
sich gesellschaftlich und gehört
zu den aktivsten Genossen der
APO 1.**

die in der Realisierung noch of-
fen sind, wurden durchgegan-
gen und die Spreu vom Weizen
getrennt. Einige Maßnahmen ge-
hören nicht zur Winterfestma-
chung, sondern werden als plan-
mäßige Reparaturen erledigt. Es
stellte sich bei der gemeinsamen
Beratung auch heraus, daß für
einige Fragen und Probleme im
Bereich G ein bißchen Verständ-
nis erforderlich ist. So arbeitet
z. B. für den gesamten VEB TRO
nur ein Kollege als Glaser, der
nicht in der Lage ist, alle defek-
ten Fensterscheiben dieses gro-
ßen und dabei noch alten Wer-
kes allein zu erneuern. Hier wä-
ren eventuell Überlegungen zur
Kapazitätserweiterung notwen-
dig.

In der gemeinsamen Beratung
wurde über die weitere Verfah-
rensweise und die Realisierung
noch offener Maßnahmen Über-
einstimmung erzielt. Dem schloß
sich ein Rundgang der Beteili-
gten zur Prüfung der offenen Re-
paraturen vor Ort an. Im Ergeb-
nis waren die Beteiligten gemein-
sam der Auffassung, aus
dieser guten Methode den Vor-
schlag für eine Änderung in der
Vorbereitung der Winterber-
eitschaft abzuleiten. G, FT und AGL
1 schlagen vor, für die Winter-
festmachung 1988/89 einen
Rundgang der verantwortlichen
Struktureinheiten von G und FT
im Sommer 1988 zu organisie-
ren, bei dem an Ort und Stelle
entschieden wird, welche Män-
gel in den Winterfestmachungs-
plan gehören und wann und wie
sie abgestellt werden können.
Das erspart viel Schreiberei,
viele Dispute über unklare Pro-
bleme, und die Werktätigen vor
Ort können in die Überlegungen
zur Winterfestmachung einbezo-
gen werden.

Wir meinen, daß aus gemein-
samer Arbeit von G und den Be-
reichen mit AGL-Beteiligung
auch Positives für die Winterfest-
machung zu erreichen ist, zum
Wohle aller Kollegen.

Waltraud Kürbis

Hinweise fürs Kampfprogramm der BPO

Wenn 1988 weniger Schalter kommen...

Im Stufenschalterbau wer-
den 1988 planmäßig weniger
Stufenschalter für die Sowjet-
union produziert. Das heißt für
unser Kollektiv, daß die Ar-
beitskapazität nicht voll ausge-
lastet werden kann.

Da wir wissen, daß die Ge-
nossen unseres Betriebes zur
Zeit über das Kampfprogramm
der BPO diskutieren, wollen
wir auf unser Problem ein-
dringlich aufmerksam machen.

In Beratungen mit unserer
Betriebsleitung wurde vorge-
schlagen, in regelmäßigen
Abständen vier Kollegen unse-
res Kollektivs für ein Quartal in
die Konsumgüterabteilung ab-
zustellen. Damit wird gesi-
chert, daß unsere Kollegen

praktisch an ihrer Arbeitsstelle
bleiben und Verbindung mit ih-
ren Kollegen halten können
und gleichzeitig die freie Kapa-
zität in unserem Betriebsteil ge-
nutzt werden kann.

Wir sind ein Kollektiv, in
dem in der Mehrzahl Kollegen
mit 25- bis 30jähriger Arbeits-
erfahrung im Stufenschalter-
bau tätig sind. Gemeinsam ha-
ben wir in all den Jahren eine
gute Arbeit geleistet. Können
wir heute auf Erfolge bei der
Durchsetzung der Nullfehlerar-
beit und letztlich auf die Ertei-
lung des Gütezeichens „Q“ für
eines unserer Erzeugnisse, den
SXV 3, verweisen, ist das allein
auf die gute Zusammenarbeit
innerhalb des Kollektivs, die



Einen Blumenstrauß für unseren Fritz

*34 Jahre gehörte Fritz Glöge
zu unserem Betriebskollektiv,
und die meisten werden sich
sicher noch an ihn erinnern,
denn in Sachen Sekundärroh-
stoffaufbereitung war er der
Fachmann. In seinem 70. Le-
bensjahr erst ging er in den
wohlverdienten Ruhestand,
das war vor gar nicht allzulan-
ger Zeit. Aber Fritz ist den-
noch TROjaner geblieben. Als
wir im August zu ihm fuhren
und ihn baten, uns zu helfen,
sagte er sofort zu. Seit dem
24. August unterstützt Meister
Glöge wieder den Bereich Sek-
undärrohstoffe.*

*Er hatte sofort verstanden,
daß wir ihn ganz dringend
brauchen, daß er seinem Be-
trieb helfen soll.*

*Wir möchten uns bei Genos-
sen Glöge ganz herzlich be-
danken, daß er trotz seines an-
gegriffenen Gesundheitszu-*

*standes nicht lange überlegt
hat.*

*Fritz gibt sein Bestes, man
kann sich auch heute wieder
fest auf ihn verlassen. Er ist
bescheiden und macht um
seine Arbeit kein großes Auf-
sehen. Er gehört eben zu den
erfahrenen, bewährten Mitar-
beitern unseres Betriebes, und
viele Kollegen sagten zu ihm,
als sie ihn im TRO wiedertra-
fen: „Mensch, Fritze, biste
wieder bei uns?“*

*Für solche Einsatzbereit-
schaft und Tatkraft kann man
ihm nicht genug danken. Wir
meinen, daß viele TROjaner,
die ihn kennen und seine Ar-
beit schätzengeliebt haben,
unserem großen Dankeschön
zustimmen.*

Helga Krüger
im Auftrag der
Leitung der APO 3



„Arabesken“ – Aufzeichnungen
aus bewegter Zeit von Augu-
ste Lazar.

Als „Arabesken“ bezeichnet
Auguste Lazar (1887–1970) ihre
Erinnerungen aus bewegter Zeit,
denn sie sind kein Memoiren-
werk im herkömmlichen Sinne.
Ereignisse aus dem Deutschland
der Weimarer Republik und der
Zeit des Faschismus, Eindrücke
von ihren Reisen in die nord-
ischen Länder und Erlebnisse aus
ihren Emigrationsjahren in Eng-
land knüpft die Autorin zu einem
bunten Band. Oft verweilt sie ein
wenig und zeichnet liebevolle
Porträts ein, Bilder von Men-
schen, mit denen sie zeitlebens
verbunden war oder die nur ih-
ren Weg kreuzten.

Wettbewerb mit ersten Erfolgen

Fortsetzung von Seite 1.

Außerdem werden wir rund
20 Werk tätige in den Wettbe-
werb einbeziehen – schwei-
ßende Schlosser und schlos-
sernde Schweißer – die oft
unter komplizierten Bedingun-
gen beachtliche Leistungen er-
bringen. Deren Reserven er-
schließen, die Arbeiter stimu-
lieren – so lautet unser An-
spruch für das kommende
Jahr. Gleichzeitig verbinden
wir damit das Ziel, eine brei-
tere Palette ausgezeichnete
Schweißer anbieten zu kö-
nnen. Wie gesagt, auch unter
den schlossernden und
schweißenden sind einige da-
bei.

**Damit geben Sie das Stich-
wort für meine letzte Frage:
Wie steht es mit dem Nach-
wuchs Ihrer Berufsgilde?**

Ich sprach es schon zu Be-
ginn unseres Gesprächs an.
Wir brauchen junge Leute, die
an der Seite Erfahrener den
„harten Kern“ der Schweißer
bilden. Nur 20 Prozent unserer
Facharbeiter sind unter dreißig
Jahren – das sagt alles! Trotz-
dem ist es uns gelungen, sie an
die geforderten Leistungen
schnell heranzuführen. Doch
hier dürfen innerhalb eines
Jahres keine Wunder erwartet
werden, wollen wir unseren
Nachwuchs zielstrebig auf-
bauen. Mit Unterstützung der
Älteren, die sich dabei große
Mühe geben, wird auch das
Problem von uns gelöst. Der
Wettbewerb bietet ausrei-
chend Möglichkeiten und Betä-
tigungsfelder für die Jugend.
Nun hängt es davon ab, wie sie
genutzt werden!

Das Kollektiv des
Stufenschalterbaus



Aus dem Bericht des Betriebsdirektors

Das Jahr 1988 stellt an uns hohe Anforderungen. Ausgehend von den verbindlichen Zielstellungen des Generaldirektors für das Jahr 1988 insgesamt und den vorläufigen Staatlichen Auflagen für das I. Quartal stehen folgende Aufgaben zu verbleibenden Preisen 1987: Die Nettoproduktion ist auf 109,5 Prozent, die industrielle Warenproduktion auf 105,1 Prozent und die Konsumgüterproduktion auf 108,3 Prozent zu steigern.

Untersetzt sind bisher die industrielle Warenproduktion und die Produktion wichtiger Erzeugnisse. Der Produktions- und Lieferplan liegt dazu allen Betriebsstellen, Produktionsbereichen und Fachdirektoren vor. Er enthält gleichzeitig Zielstellungen für die weitere Bedarfsdeckung, die konsequent abgearbeitet werden müssen. Die Gesamtentwicklung bei der IWP mit 5,1 Prozent gegenüber dem Plan 1987 ist scheinbar keine große Aufgabe. Vergleichen wir aber die Zielstellungen auf der Basis des voraussichtlichen Ist der Warenproduktion per 31. Dezember 1987 in den Sortimenten Wandler und Leistungsschalter, wird die Härte der Aufgabe deutlich.

Zur Sicherung der Steigerungsraten bei ausgewählten Erzeugnisgruppen wird es notwendig, spezifische Sicherungskonzeptionen auszuarbeiten. Für die Arbeitskräftebilanz ist dies bereits geschehen. Es geht aber insbesondere darum, weitere Schwerpunkte konzentriert wie folgt anzugehen:

Sicherung der Gußqualität

Die Leistungssteigerung beim Komplex Wandler erfordert die Bereitstellung von öldichtem Guß mit einer Ausschußquote kleiner als 10 Prozent. Dazu gibt es konkrete Aufgabenstellungen, um die vorhandenen Problemteile unter konkreter Absiche-

rung der technologischen Betreuung mit Unterstützung einer von mir eingesetzten Arbeitsgruppe zu sichern. Die Überprüfung des Plananlaufs hat ergeben, daß durch unsere eigene Gießerei die Bedingungen geschaffen werden, um die im Produktions- und Lieferplan enthaltenen Stückzahlen realisieren zu können. Die gleichen Qualitätsanforderungen gilt es ebenfalls bei unseren anderen Gußlieferanten durchzusetzen.

Darüber hinaus müssen im Betriebsteil W die Voraussetzungen für die Trocknung und Montage der Spannungswandler gesichert werden, und zwar insbesondere dadurch, daß bis zum 31. Januar 1988 die Einführung der Solventtrocknung auch für diese Wandler durchgesetzt wird, nachdem wir für Stromwandler diesen Prozeß bereits beherrschen.

Die Kapazitätsbilanz zeigt, daß im Betriebsteil W die vorhandenen Arbeitskräfte die Aufgabenstellungen für Wandler, Stufenschalter und Konsumgüter im Komplex absichern.

Auf der Grundlage des vom Betriebsdirektor erteilten Arbeitsauftrages muß der 1987 fällige Entwicklungsabschluß für

den Rasenmäher mit Heckauswurf spätestens im Januar 1988 gesichert und die Kooperationskette geschlossen werden.

Höhere Leistungen aus FV

Für die Leistungssteigerung auf dem Gebiet der Hochspannungsschaltgeräte, insbesondere für den Komplex Trenner, ist es erforderlich, sowohl eine Arbeitskräftezuführung zu sichern als auch in Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten alle Intensivierungsfaktoren zur Wirkung zu bringen.

Von besonderer Bedeutung für diese Leistungserhöhung ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit der mechanischen Vorfertigung. Hier kommt es darauf an, durch den Einsatz von Werkzeugmaschinen aus dem Maschinenbeschaffungsprogramm die Verfügbarkeit zu erhöhen und durch strikte Einhaltung des abgestimmten Planes der PVI die Verfügbarkeit zu erhöhen sowie eine entsprechende Auslastung zu sichern.



Die Montage der neuen Transformatorenbandabschneideanlage in der Texturblechverarbeitung ist wie geplant am 19. Dezember abgeschlossen worden. Der Probelauf beginnt am 4. Januar.

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes

Anspruchsvoßstäbe an die wissenschaftliche und Leitungstätigkeit gesetzt

Insbesondere gilt es, ab 1. Januar 1988 die bereits 1987 erhaltenen Werkzeugmaschinen mit einer Arbeitszeiteinsparung von insgesamt 12 000 Stunden zum Einsatz zu bringen. Außerdem kommt es darauf an, durch qualifiziertes Zusammenwirken der produktionsvorbereitenden Bereiche die Losestellungen mit dem Ziel zu reduzieren, 5000 Stunden Arbeitszeiteinsparung zu sichern. Darüber hinaus werden schrittweise zur Qualifizierung des Steuerungs- und Leitungsprozesses rechnergestützte Systemlösungen im Bereich FV eingeführt.

Der gesamte Prozeß der Leistungserhöhung der Vorwerkstätten ist unter persönlicher Leitung des 1. Stellvertreters des Betriebsdirektors durchzusetzen.

Bessere Nutzung der Zeitfonds

Ausgehend von der Kapazitätsbilanz und den daraus ersichtlichen Kapazitätsengpässen in bestimmten Kostenstellen ergibt sich das Erfordernis, Disproportionen mit dadurch zu lösen, daß Arbeiten innerbetrieblich zeitweilig verlagert und Arbeitskräfte zeitweilig entsprechend den Erfordernissen kurzfristig umdisponiert werden. Hier müssen wir flexibler werden als bisher.

Wie aus den gemachten Ausführungen deutlich wird, belasten uns fehlende Arbeitszeiteinsparungen im gesamten Betrieb erheblich. Deshalb haben wir in Vorbereitung der heutigen Intensivierungskonferenz einen Katalog von Maßnahmen zur Intensivierung des Produktionsprozesses vorgelegt, der sich vor allem mit den Maßnahmen zur besseren Nutzung des Arbeitszeitfonds und zur Senkung des Arbeitszeitaufwandes befaßt. Es kommt darauf an, die in diesem Katalog enthaltenen Aufgaben so zu lösen, daß die erreichten Effekte arbeitsplanstammkartensicher und damit auch für die Perspektive weiterhin bilanzierende Kapazitäten sichern.

Dieser Katalog ist kein Ersatz für den Plan Wissenschaft und

Technik, sondern ein koordinierendes Instrument, das dessen Wirksamkeit unterstützt. Er soll alle Mitarbeiter bei der Lösung des Kernproblems unserer Produktion unterstützen. Auf allen wärtigen Erkenntnissen ist die Autorität der Kontrolle durch den Betriebsdirektor zu verankern. Die aufgeführten Maßnahmen stellen eine Fortschreibung des Zieljahresplans dar. Die Kontrolle durch den Betriebsdirektor ist zu gewährleisten. Die aufgeführten Maßnahmen stellen eine Fortschreibung des Zieljahresplans dar. Die Kontrolle durch den Betriebsdirektor ist zu gewährleisten.

Schwerpunkte der Leitungstätigkeit

Abschließend möchten wir die Schwerpunkte der Leitungstätigkeit darstellen:

- Betriebsdirektor und Stellvertreter müssen mehr noch auftretende Probleme operativ und weitgehend vor Ort verändern.
- Die volle Wahrnehmung der Verantwortung für die Sicherung der Produktion ist konsequent durchzusetzen. Das schließt die Verantwortung für die Rekonstruktion ein, die dem Fachdirektor



Sicherung der Verfügbarkeit der Werkzeugmaschinen - eine wichtige Aufgabe der Vorwerkstätten

Aus der Diskussion

Genosse Jochen Lautenbach
Haupttechnologe

In der jetzigen Phase des Friedenskampfes der sozialistischen Staatengemeinschaft ist die ökonomische Entwicklung eine wesentliche Grundlage für die politische Stärke des Sozialismus. Zur Stärkung der ökonomischen Basis sind die vom Genossen Erich Honecker auf der 5. ZK-Tagung genannten Faktoren, wie die schnelle Überführung von Spitzenleistungen, hohe Effektivität eingesetzter Investmittel im Zusammenhang mit der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch Grundlage für unsere Arbeit.

Ein wesentlicher Faktor der Intensivierung ist die damit im Zusammenhang stehende Effektivität. Mit der Investaufgabenstellung zur komplexen Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes liegt nunmehr ein bestätigtes Lösungskonzept vor, das solche entscheidenden Punkte beinhaltet, wie

- Sicherung der Bedarfsdeckung an Transformatoren, einschließlich Spezialtransformatoren, Meßwandlern, Leistungsschaltern, Trennern und Ersatzteilen,
- die Entwicklung und Bereitstellung neuer Erzeugnisse, besonders Netz- und Maschinenrengeneration, Loktrafos für Rangierloks in Drehstromantriebstechnik, SF₆-Leistungsschalter mit Druckluft- und autonomem Federspeicherantrieb sowie Trenner,
- eine ständige Produktionssicherung und -steigerung während der Rekonstruktionsphase,
- die Sicherung des entscheidenden Produktionszuwachses aus technisch-technologischen und organisatorischen Effekten.

Der Intensivierungseffekt des Leistungsvermögens unserer Belegschaft wird dadurch sichtbar, daß gegenüber der Verdopplung der IWP eine Zunahme der Arbeiter und Angestellten um nur 7,2 Prozent vorgesehen ist. Das erfordert u. a. den Einsatz und



Genosse Jochen Lautenbach, Haupttechnologe, gehörte zu den Diskussionsrednern auf der Intensivierungskonferenz

Leistungserhöhung heißt Arbeitszeiteinsparung

die hohe Auslastung von 102 CAD/CAM-Systemen, neue Technologien, WAO und die Erhöhung des Bestandes von Industrierobotern auf 96 bis 1992.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Investaufgabenstellung wurde ein „Katalog der Maßnahmen aus Wissenschaft und Technik zur Sicherung der Arbeitszeiteinsparung bis 1992“ erarbeitet, der insgesamt 876 Th AZE, darunter 94 Th für TUL-Prozesse, nachweist, somit die notwendige Leistungssteigerung untersetzt. Aus dieser Entwicklung ergeben sich z. B. solche Schwerpunkte wie:

- neue Wickel- und Isoliersysteme, neue Löttechnologie, Rationalisierung der Isolierstofffertigung, neue Organisationsformen bei der Blech- und Kernbearbeitung, Verbesserung der TUL-Prozesse mit dem Gesamtziel, rund 226 Th Arbeitszeiteinsparung im Trafobau zu erreichen.

- Im Schaltgeräteeinsatz ist eine Arbeitszeiteinsparung von insgesamt rund 115 Th besonders durch die neue SF₆-Schalter- und Trennerbaureihe, die Neuorganisation der technologischen Prozesse und Normenüberarbeitung vorgesehen.
- In der mechanischen Vorfertigung ist eine Arbeitszeiteinsparung von 164 Th insbesondere durch den Einsatz neuer Werkzeugmaschinen und der Einführung der neuen Erzeugnisse geplant.
- In der Gießerei ergeben sich im Zusammenhang mit einer wesentlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen rund 80 Th Arbeitszeiteinsparung durch den Einsatz moderner Gieß-, Form- und Fördertechnik.
- Im Behälterbau des Betriebsteiles Niederschönhausen wird eine AZE von rund 145 Th durch konstruktive Änderungen an Transformatorenbehältern und Veränderung der Trenneruntergestelle erreicht.

- Auf dem Gebiet der Hilfs- und Nebenprozesse ist vor allem die

geplante AZE für TUL-Prozesse in Höhe von rund 94 Th hervorzuheben, die insbesondere durch Rechnerinsatz in der Disposition, Spedition und dem Einkauf, die Rationalisierung der Kleinstfertigung, des Versandes und der Transporttechnologien erarbeitet werden.

- Der Wandlerbau konzentriert sich auf die Optimierung der Topfstrom- und die Neuentwicklung der Kopfstromwandler, auf neue Trocken-, Isolier- und Montagetechnologien. Damit wird eine Arbeitszeiteinsparung von rund 50 Th erreicht.

Fester Bestandteil bei der Erhöhung des Leistungsvermögens ist die Neuererarbeit. Bis 1992 sind alle Bereiche aufgerufen, die Neuerertätigkeit planmäßig zu gestalten und mit mindestens 187 Th Arbeitszeiteinsparung zur Sicherung der Leistungsentwicklung beizutragen.

Ausgehend von den genannten Gesamtzielstellungen wurden für die Produktionsbereiche sowie für den Bereich B bereichsorientierte Aufgabenstellungen aus der bestätigten Aufgabenstellung abgeleitet. Auf dieser Grundlage werden die Kollektive über die wichtigsten Aufgaben und Entwicklungsrichtungen je Kostenstelle bis 1992 informiert und gleichzeitig aufgefordert, an der weiteren Gestaltung der Prozesse und Minimierung der Kosten mitzuarbeiten. Diese Unterlagen sind erarbeitet und werden den staatlichen Leitern übergeben.

Mit der Bestätigungsurkunde wurde gleichzeitig die weitere Arbeitsrichtung festgelegt. Sie orientiert auf die weitere Erhöhung der Effektivität und Durchdringung der Prozesse, um größere Sicherheiten zu erreichen bei gleichzeitiger Aufwandsminimierung, auf die Zusammenführung der Hauptkooperationspartner sowie die Sicherung des Leistungsvermögens im Zusammenhang mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Genossin Regine Kruska, BGL: Ab 1. Januar beginnt der Trenner-Wettbewerb

Wie ist der Stand der Vorbereitung des erzeugnis-konkreten Wettbewerbs für Trenner 245 und 420 kV, der ab 1. Januar produktionswirksam werden soll?

Im Vorfeld dazu fanden viele Vorbereitungsmaßnahmen mit allen beteiligten Bereichen statt. Die Arbeitsgruppe muß vor allem im Vorfeld noch wirksamer werden, die Aufgaben müssen von den berufenen Leitern kontrolliert und als Information an die BGL weitergeleitet werden. Dabei zeigen sich heute einige wichtige Probleme, die umgehend von den zuständigen Leitungen zu lösen sind. Das betrifft z. B. die Materialversorgung mit 60 mm Blech oder die Bereitstellung der Motorantriebe für die Funktionsmuster.

Uns ist bewußt, daß dieser Komplexwettbewerb eine hohe Plandisziplin erfordert, daß vor allem in den vorbereitenden Bereichen dafür Sorge getragen werden muß, solche Voraussetzungen zu schaffen, daß in der Montage, in der Prüfung und im Versand nach und nach eine bessere Dekadenkontinuität erreicht wird. Eines muß klar sein, höhere Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreichen wir nur über eine höhere, sortimentsgerechtere Dekadenkontinuität.

Wichtiger Schwerpunkt ist die Qualität unserer Erzeugnisse, denn davon hängt die Aufgabenrealisierung unseres Betriebes in großem Maße ab. Gerade in den produktionsvorbereitenden Kollektiven bestehen noch große Reserven, sich diesen Aufgaben zu stellen.

Die Qualitätsarbeit der Kollektive soll auch stimuliert werden. Deshalb unterbreiten wir den Vorschlag, die Bewertung der Ordnung und Sauberkeit sowie Einhaltung der technologischen Disziplin innerhalb der Q-Zahl in die Hände der zuständigen Leiter zu geben. Wöchentliche Rundgänge der TKO können nur subjektive Einschätzungen bringen.

Wir sind der Meinung, die Verantwortung und das Vertrauen in die Hände zu geben, in die sie gehören. Dabei wollen wir auf die Empfehlungen der TKO nicht verzichten. Aus den Erfahrungen des erzeugnis-konkreten Komplexwettbewerbs Trenner wollen wir 1989 diese Wettbewerbsform auf andere Haupterzeugnisse erweitern.

Schöpfertum gestern und heute

Im „TRAFO“ Nr. 44 wurden Probleme des Erfinderwettbewerbs und der Bedingungen wissenschaftlich-technischen Schöpfertums aufgeworfen. Wir setzen heute dieses Thema fort und haben dazu mit Genossen Jürgen Werner, dem ersten und einzigen Teilnehmer der MMM-Bewegung im Jahre 1960, und mit Uwe Rimmele, Leiter eines Jugendforscherkollektivs von heute, gesprochen.

Jürgen Werner und die Sache mit der Klappspule

Jürgen Werner war damals 20 Jahre alt, Schlosser im Großtrafobau, als ihm die Idee kam, die schwere körperliche Arbeit bei der Eigenverlustmessung an Transformatorenkernen durch eine neuartige Vorrichtung abzubauen und überhaupt den ganzen Prozeß zu vereinfachen. Das war im Jahre 1960 – 27 Jahr her.

Klappspule hieß das Exponat, weil man sie einfach um den Kern herumklappt, anstatt mühselig Isolation und Kabel um die Kernschenkel zu wickeln, um die Prüfung vornehmen zu können.

Wir hätten uns vielleicht kaum noch daran erinnert, wenn nicht in diesem Jahre zur 30. Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig außer den heutigen Spitzenexponaten auch einige „Oldtimer“ gefragt waren, so daß wir eine der drei Spulen hinschicken mußten. Und just zu diesem Zeitpunkt war eine Prüfung dieser Art im Betrieb notwendig. Es gab natürlich Raunen und Schimpfen über diese schwere Arbeit, aber es ging nun mal nicht anders. Und wir bitten auch von dieser Stelle die Kollegen der Kernbaubrigade nochmals um Verständnis für diese Situation.

Es gibt übrigens kein zweites Exponat der MMM-Bewegung, das eine solche lange Lebensdauer hatte und noch weiter genutzt wird. Nun zurück zu Jürgen Werner. Seiner ersten Neuerung folgte bald eine zweite, dritte und weitere. Mit sieben Exponaten beteiligte er sich 1960 an der Zentralen MMM in Leipzig, eines davon war der noch heute gebräuchliche Ratschenschlüssel, der als Gebrauchsmuster anerkannt wurde und heute auch zu den Ausstellungsstücken im Museum für Deutsche Geschichte gehört. Sein erstes Patent wurde ihm 1964 für einen Entgratkopf erteilt, und durch die patentfähige Lösung eines magnetischen Ablegers an der alten Querteilan-



Genosse Jürgen Werner, Initiator der MMM-Bewegung im VEB TRO 1960 ist Meister des Rationalisierungsmittelbaues heute (im Foto links)

lage setzte er sein Schöpfertum u. a. zielstrebig fort.

Heute ist Jürgen Werner weiterhin als Meister des Rationalisierungsmittelbaues bekannt. Was braucht man, um schöpferisch tätig zu werden, fragen wir ihn. Er nennt uns drei Bedingungen:

1. Die Grundvoraussetzung ist Talent und eine kritische Lebenseinstellung zur Umwelt. Man kann auf zweierlei Weise leben, sich mit allen Gegebenheiten abfinden und anpassen oder ständig erneuern und verändern. Letzteres ist der Stil, den wir brauchen.
2. Man muß die kollektive Arbeit suchen, sich beraten und viele Ideen und neue Lösungen einfließen lassen. Das schließt ein entsprechendes Klima im Arbeitskollektiv ein. Hier gibt es noch viele Reserven der Kreativität.
3. Wenn eine Lösung gefunden ist, dann kommt die Kunst des Durchsetzens, denn jede neue Lösung eines Problems ist Kritik an der alten Lösung. Und wer läßt sich schon gern sagen, daß

das Alte falsch ist. Hier bleibt noch manches auf der Strecke, wenn der Leiter oder Fachmann einer Neuerung nicht aufgeschlossen gegenübersteht. Und oft steht auch ein bißchen Bequemlichkeit dahinter, denn es ist leichter, im Denken wie in der praktischen Arbeit im Alten zu verharren.

Ich denke, es lohnt, über diese Grundsätze nachzudenken und auch in Vorbereitung der FDJ-Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1988“ über diese Denkweisen zu diskutieren.

Jürgen Werner war gestern Meister von morgen und ist heute Meister. Sein Wort zur MMM-Bewegung unserer Tage: „Als Meister von heute stets darauf achten, daß der Jugend die Chance gegeben wird, sich zu beweisen und die Bewegung nicht zur Erfüllung von Kennziffern, sondern zur Entwicklung echten Schöpfertums führen.“ Und das ist keine leichte Aufgabe.

Wolfgang Bauroth



Uwe Rimmele, Absolvent 1985, Leiter des Jugendforscherkollektivs „CAD-Transformator“ (im Bild links)

Die Jugend fordern und fördern Arbeitsstil in der Transformatorbaukonstruktion

Ruhig, bescheiden, zielbewußt und engagiert – das sind Eigenschaften, die einem auffallen, wenn man mit Uwe Rimmele spricht. Er ist Leiter des Jugendforscherkollektivs „CAD-Transformator“ – einem jungen Kollektiv von sechs Absolventen der Trafokonstruktion. Diese sechs sind FDJler der AFO 4, die sich mit der Durchsetzung der rechnergestützten Konstruktion von Systembausteinen für Transformatorbaugruppen beschäftigen.

Es spricht für einen guten Führungsstil, daß die Kollegen Zürich und Baar als erfahrene Konstrukteure diese Aufgabe Absolventen übertragen haben, und es entspricht den Anforderungen, die wir immer wieder stellen, anspruchsvolle Aufgaben in der MMM-Bewegung zu übergeben und mit der Kraft der Jugend zu lösen.

Uwe Rimmele ist seit dem Abschluß der Ingenieurschule Lichtenberg zwei Jahre in der Transformatorbaukonstruktion tätig. Als Voraussetzung für wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen sieht er drei Bedingungen, die erfüllt werden müssen:

1. Es geht heute nichts mehr im Alleingang. Kollektivität in der Arbeit ist gerade bei komplexen Aufgabenstellungen ganz wichtig. Natürlich muß einer der Leiter des Kollektivs sein, aber das heißt vor allem die Kräfte koordinieren können und die Initiativen und Fähigkeiten aller entwickeln.

2. Eine unbedingte Voraussetzung ist die gute Zusammenarbeit mit den erfahrenen Konstrukteuren. Hier kann man sich

vielleicht absehen und das mit dem Wissen der Schule und den eigenen Vorstellungen verbinden. 3. Sehr wichtig sind Information und ständige Weiterbildung. Hier brauchen wir mehr Aktivitäten der Betriebssektion der Kette mehr Ausstrahlungskraft mehr Möglichkeiten der gegenseitigen Auseinandersetzung Varianten und Ideen.

Uwe Rimmele und sein Kollektiv arbeiten in enger Gemeinschaft mit den erfahrenen „gestandenen“ Leuten der Trafokonstruktion. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß er in diesem Jahr an drei Erfindervorschlägen beteiligt ist. Er konnte zwar im Erfinderwettbewerb nicht gemeldet werden, denn er erreichte noch nicht 10 Prozent eigener Leistung, aber dazu erforderlich sind. Aber ist ein erfreulicher Anfang für einen Absolventen im zweiten Jahr seiner Praxis.

MMM-Ziele 1988

Beteiligung: 85 bis 90 Prozent der Jugendlichen bis 25 Jahre, alle FDJ-Mitglieder, alle H- und F-Kader bis 5 Jahre nach Abschluß des Studiums, alle Lehrlinge und Brigadisten.

Anteil der Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik: 85 Prozent

Anteil der Neuerungen: 20 Prozent

Anteil der Förderverträge/Marken: 15 Prozent

Nutzen je Beteiligtem: 20 Mark

Patente: 6

Ergebnisse...

... bei der Beteiligung am Erfinderwettbewerb

1986: 2 Teilnehmer

1987: 6 Teilnehmer

Insgesamt haben sich zwölf Jugendliche unter 30 Jahren an Erfindervorschlägen beteiligt. Sechs davon erreichten nicht den zur Anmeldung notwendigen 10 Prozent Anteil an der schöpferischen Lösung.

Am 8. November 1987 wurde die Eigenverlustmessung eines Transformatorkernelns an zwei Schenkeln mit den von Jürgen Werner entwickelten Klappspulen und an einem nach der alten aufwendigen Art durchgeföhrt (Bildmitte)

Der Mann von der Ostseeküste hat jetzt das Sagen

Björn Wirth im Gespräch mit Hoffi und Sprotte

Hoffmann, ehemals Sekretär der AFO 7, heute stellvertretender FDJ-Sekretär

Wichtiges aus dem Kampfprogramm

Wir machen uns weiter mit Beschlüssen des XI. Parteivertrats und vertreten den bewußten Politik der

Mittelpunkt der Gespräche innerhalb des FDJ-Studienjahres stehen die wichtigsten Elemente der Partei sowie alle Probleme. Weitere sind der 70. Jahrestag der Bildung der Roten Armee, der 20. Jahrestag der Verfassung der DDR und der 70. Jahrestag der Gründung des Lehen Komsomol. Um die kontinuierlich und nennenswert durchzuführen, sind wirksam zu verbessern. Dazu nutzen wir stärker politische interessante Filme und Theateraufführungen. Weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die gute Gestaltung unserer Zeitung.

Wir arbeiten jeden Tag pfeifrisch, ehrlich und diszipliniert und kämpfen im sozialen Wettbewerb um höchste Leistungen.

Die Jugendbrigaden und FDJ-Gruppen werden modernisiert, damit sich die gesamte Jugend an der Durchsetzung der ökonomischen Ziele beteiligen kann. In diesem Rahmen werden wir einen Gesamtnutzen von 122 000 Mark erwirtschaften. Davon sollen 6000 Mark dem Konto junger Sozialisten zugewandt werden.

Unterstützung dieser Leistung übernehmen alle Gruppen und Jugendbrigaden konkrete Verpflichtungen auf der Grundlage der in Vorbereitung der Mitgliederversammlung „Mein Beitrag zum Wirtschaftsplan“ aufgestellten Plankennziffern.

April führen wir einen Wettbewerb durch und überweisen den Erlös auf das Solidaritätskonto. Im August beteiligen wir uns an den Höchstleistungen des Betriebes. Weiterhin werden wir gezielt darauf einwirken, daß alle Lehren erfolgreich ihre Lehre be-

stärken unterstützen unsere Patenlehre „Georg Krausz“. Wir helfen den Schülern im FDJ-Studienjahr, der Organisation von Foren, bei den Vergleichs- und Wettbewerbsgesprächen zur Gewinnung künftiger Lehrlinge.

Meine erste Frage richtet sich an Uwe Hoffmann: Wie schätzt du das vergangene Jahr aus der Sicht des AFO-Sekretärs ein?

Uwe Hoffmann: Diese Frage läßt sich nicht in einem Satz beantworten, denn dafür gibt es bei uns zu viele Unterschiede. Während wir die ökonomischen Ziele des Kampfprogramms erreicht haben, sieht es in der politisch-ideologischen Arbeit wesentlich schlechter aus – ich denke an das FDJ-Studienjahr...

Und was sagt der jetzige „Chef“ der FDJler aus Niederschönhausen dazu?

Roland Fritsch: In der Materialökonomie sind wir wirklich gut. Die geforderten Jugendleistungen werden wir am Ende des Jahres als erfüllt abrechnen können. Doch ich glaube, daß hier auch mal ein kräftiges „Danke schön“ an unsere staatlichen Leiter sowie dem gesamten Kollektiv von MÖ hingehört, die uns bei der Realisierung der ökonomischen Punkte aus dem Kampfprogramm unterstützten.

Über das FDJ-Studienjahr kann ich noch nicht so viel sagen, da fehlt mir der Überblick. Bei uns klappt es jedenfalls sehr gut, auch im letzten Jahr.

Woran hapert's denn nun?

Uwe Hoffmann: Die AFO 7 hat 34 Jugendfreunde, die Hälfte hat in dieser Wahlperiode das Abzeichen für gutes Wissen erworben. Soweit ist alles in Ordnung, können wir uns sehen lassen. Doch die Ergebnisse befriedigen keinen: Achtmal Silber und neun

in Bronze. Das zieht Unzufriedenheit nach sich.

Roland Fritsch: Und die Suche nach begangenen Fehlern. Kontinuierliche Studienarbeit war eben nur im Bereich NFB anzutreffen. Deshalb werden im nächsten Jahr die kleineren FDJ-Aktive hier eingegliedert. So denken wir, die Qualität der Zirkel entscheidend beeinflussen zu können. Außerdem übernehmen zwei Studenten der Humboldt-Universität das FDJ-Studienjahr, leiten sie die Gruppen.

Was hast du dir vorgenommen für die neue Wahlperiode, wo willst du Veränderung herbeiführen?

Roland Fritsch: Na zum Beispiel in der Kulturarbeit. Bislang haben wir uns vorwiegend auf die Aktivitäten aus dem Hauptwerk verlassen – dabei können wir doch auch Eigenes auf die Beine stellen? Ich denke an Uraniavorträge, Kegelabende, eine Dampferfahrt oder Radtour. Ideen sind im Überfluß vorhanden, es kommt drauf an, was die anderen dazu sagen!

Uwe Hoffmann: Die Kritik von Sprotte ist berechtigt. Zwar hatten wir auch eigene Vorschläge, aber vieles ging durch mangelndes Engagement der FDJler verloren. Hier brauchen wir mehr Veranstaltungen, die auf das Interesse der Jugendlichen zugeschnitten sind. Nur so gelingt es uns, die FDJ wieder zu einem Anziehungspunkt für die Jugend zu machen.



Roland Fritsch, genannt Sprotte, arbeitet in der Kleinbehältermontage und ist Sekretär der AFO 7

Mit welchem Gefühl verläßt du Niederschönhausen?

Uwe Hoffmann: Also von „Verlassen“ kann nicht die Rede sein. Zwar arbeite ich jetzt als 2. FDJ-Sekretär in Schöneweide, doch wenn man mich braucht, helfe ich natürlich. Das habe ich den Jungs auch gesagt. Außerdem kann ich bei Sprotte beruhigt sein, der versteht sein Handwerk, wird sich in die Arbeit schnell einfuchsen.

Wie seid ihr auf den Spitznamen „Sprotte“ gekommen?

Roland Fritsch: Durch die FDJ-Initiative Berlin bin ich ins TRO gelangt, bereue es nicht. Eigentlich stamme ich von der Küste. Da fiel meinen Kollegen nichts Besseres ein...

Als Abschluß vielleicht ein Wort zu den anderen Leitungsmitgliedern?

Uwe Hoffmann: Bis auf einen FDJler ist die gesamte AFO-Leitung neu. Unserer Meinung nach ein vertretbares Risiko, das wir damit eingehen. Denn es sind alles engagierte Jugendfreunde, die den Willen und Mumm haben, einigen Staub aufzuwirbeln. Ich wünsche ihnen dafür jedenfalls alles Gute!

Dem schließe ich mich selbstverständlich an!

Zur Situation

Im Verlauf des Jahres konnten wir unseren Zusammenhalt der AFO weiter ausbauen. Weiterhin haben wir die gute Tradition unserer Gruppe, die Patenschaft mit einer Schule, auch 1987 aufrechterhalten und mit Leben erfüllt. So gestalteten wir ein Pioniermanöver, einen Klubabend und andere Veranstaltungen.

In der politisch-ideologischen Arbeit wurden die bisher gesammelten Erfahrungen nicht konsequent genug genutzt. Bestes Beispiel ist das FDJ-Studienjahr, mit dem wir noch lange nicht zufrieden sind. Um hier bessere Ergebnisse zu erzielen, werden ab 1988 die kleineren Gruppen zusammengefaßt, werden wir uns bemühen, als Zirkelleiter zwei Studenten der Humboldt-Universität zu gewinnen.

Auch in der Kulturarbeit ist das Erreichte noch nicht das Erreichbare. Da müssen wir noch intensiver eigene Veranstaltungen auf die Beine stellen, um so das Interesse der Jugendlichen für ein interessantes und abwechslungsreiches FDJ-Leben zu wecken.

Neues aus dem Jugendobjekt der Wandlerwicklei
Konnten unsere Aufgaben für Export in guter Qualität erfüllen

Das Planjahr 1987 stellte an das Jugendobjekt hohe Anforderungen. Besonders Exportaufträge ins NSW waren von uns vorrangig zu erfüllen. Wir hatten uns verpflichtet, Spannungs- und Stromwandler der Reihe IT und ET 420 für Griechenland termintreu und in guter Qualität zu fertigen. Wickelmäßig konnten wir diese Aufgabe erfüllen. Schwierigkeiten bereitete uns immer wieder die Materialbereitstellung (Wickeldraht und Spulenzylinder). Die noch immer zu hohen Ausbackverluste verlangten von uns zusätzliche Anstrengungen in Form von Mehrarbeit, um die uns gestellten Aufgaben zu schaffen. Mit der Einführung der Produktivlöhne wurden im Zusammenwirken mit der Technologie neue Normative erarbeitet und schrittweise durchgesetzt.

Aber nicht nur Arbeit bestimmt unser Kollektivleben, auch gesellschaftlich waren wir aktiv. So hat Kollegin Heise trotz der Schichtarbeit ihre Qualifizierung zum Facharbeiter erfolgreich abgeschlossen. Unsere Wandzeitung wird regelmäßig gestaltet und berichtet vom aktuellpolitischen Weltgeschehen sowie vom Kollektivleben.

Es hat sich gezeigt, daß sich die Schichtarbeit der Mitglieder des Jugendobjektes in den unterschiedlichen Bereichen unserer Werkstatt negativ auf die gesellschaftliche Zusammenarbeit auswirkt. Immer nur ein Teil kann sich an kulturellen Veranstaltungen beteiligen. Aber dennoch haben wir im Laufe des Jahres eine Bootsfahrt, Kegelabende, Museumsbesuche, einen Theaterabend und ein Bockbierfest als kulturelle Höhepunkte angestreut. Zum Jahresabschluß war eine Silvesterfahrt geplant, die jedoch wegen der großen Personenzahl scheiterte, denn nirgendwo war für so viele Quartier aufzutreiben. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr.

**Sieglinde Feller
Jugendobjektleiter**

Übrigens: Unser Dank gilt den Stuhlbesorgern! Wie das Sprichwort schon sagt: „Gut Ding will Weile haben“, dauerte es ja auch eine ganze Weile, bis es klappte mit den neuen Stühlen. Dafür sind sie allerdings sehr gut.

Die Automatenwickler



Dieser Schnappschuß entstand bei unserem Besuch in N

Und so sieht unsere neue Leitung aus

Neuer AFO-Sekretär der AFO 7 ist der Jugendfreund Roland Fritsch, Jörg Mewes ist sein Stellvertreter. Uwe Balzereit wurde in seiner Funktion als Verantwortlicher für Agitation und Propaganda wiedergewählt. Jürgen Mathan ist verantwortlich für die Kulturarbeit, Ruth Müller für die MMM-Bewegung.

Mario Hammig, Ronald Paschke und Carsten Zimmermann sind unsere Gruppensekretäre. Herzlichen Glückwunsch!



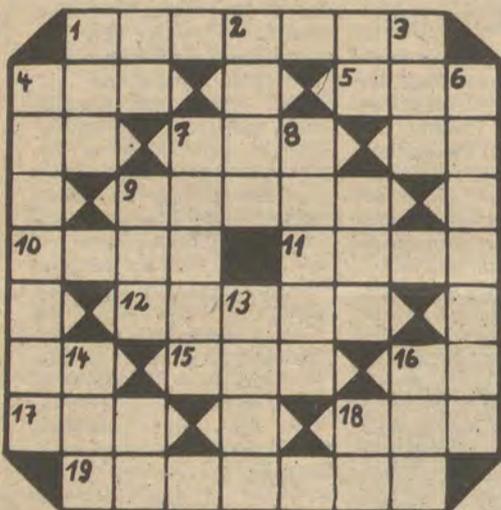
Kinderlachen überstrahlte den Tag

Es muß wohl gerade die Pechmarie bei Frau Holle in die Lehre gegangen sein, denn leider blieb nur die Hoffnung auf den langersehnten Schnee in der Vorweihnachtszeit. Der Weihnachtsmann kam aber trotzdem, und ob nun mit Pferd und Wagen zu den Kindern des Kinder-

gartens Wuhlheide oder traditionell zum reich geschmückten Lichterbaum in die Wattstraße – die Freude bei den Kleinen war ungetrübt. Und mit Knecht Ruprecht waren in beiden unseren Kindergärten die Paten und das Elternaktiv dabei. Sie fehlten nicht bei der Vorbereitung der kleinen Weihnachtsfeste und ließen sich so manche schöne Idee ein ganzes Stückchen Freizeit kosten. In der Wattstraße gab es so wie schon in all den Jahren zuvor ein Märchen von

den Erwachsenen für die jüngsten aufgeführt: Hänsel und Gretel verließen sich in diesem Jahr dorthin.

Bonbons und Pfefferkuchen gab es für die Artigsten, ein mahndendes Wort für kleine Zapfelphilipps, Stänkerlieschens... Doch überall belohnte der Bärtige die fleißigen und lieben Kinder mit einer weihnachtlichen Süßigkeit. Glückliche Kindergesichter überstrahlten den Weihnachtstag in beiden Kindergärten.



Auf sein 19 bedacht

Waagrecht: 1. Russischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 4. Nebenfluß der Drau, 5. Stadt in Marokko, 7. Starenvogel Südasians, 9. Böschungsabsatz bei Dämmen und Gräben, 10. Bantustamm in Äquatorialafrika, 11. Fischereifahrzeug, 12. französ. Physiker 1786–1853, 15. Staudenharz, 16. chem. Zeichen für Eisen, 17. Fluß in Schottland, 18. Aussehen, 19. äußere Gestalt.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Wisla, 2. Heckenhindernis, 3. persische Rohrflöte, 4. Prägewalze, 6. ausgestorbenes Tier, 7. Hafenstadt in Moçambique, 8. griech. Buchstabe, 9. Riesenschlange, 13. oberitalien. Stadt, 14. Fell des sibir. Eichhörnchens, 16. Halbton, 18. chem. Zeichen für Gold.

Waagrecht: 1. Iris, 3. Emba, 6. Salse, 8. Ana, 10. Hai, 12. Karavelle, 15. Hudsonbai, 20. Ora, 21. Inn, 22. Motte, 23. Naab, 24. Elba.

Senkrecht: 1. Irak, 2. Isar, 3. Es, 4. Mehl, 5. Arie, 7. Luv, 9. Natur, 11. Aldan, 13. Ars, 14. Ern, 15. Horn, 16. Dama, 17. Ort, 18. Biel, 19. Inka.

Auflösung aus Nr. 49/87

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 21. Dezember 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 8. Januar 1988.

Berliner Rundfunk rund um die Uhr mit duftem Programm

Zweifellos hat es sich schon rumgesprochen – seit dem 1. Dezember präsentiert der „Berliner“ seinen Hörern ein neues Programm, das aufhorchen läßt. Unterhaltsamkeit wird groß geschrieben, und wer jetzt z. B. ab Nachmittag diesem Sender sein Ohr leiht, dem wird über vier Stunden ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Informationen und reichlich Musik geboten. Wochentags von 16 bis 20 Uhr – zu einer Zeit, die bis dato von Jugendradio DT 6 sowohl inhaltlich als auch musikalisch bestimmt wurde – sind nunmehr zwei, von Charakter her unterschiedliche Sendungen platziert. „Musik im Ohr“ hat man ab 16 Uhr, und eigens für alle Sportinteressierten wurden ab 17.35 Uhr zehn Minuten reserviert, um aktuellste Ergebnisse sofort an den Mann zu bringen. Neu ist auch „Berliner Luft“, zumindest die aus dem Radio, ab 18 Uhr. Ein aktuelles Magazin mit dem, was in jenen zwei Stunden bis 20 Uhr für die Berliner und ihre Gäste wichtig ist, hat sich hier schon Gehör verschafft, denn wer wissen möchte, wo er z. B. noch einen Theaterabend verbringen kann, ob er am nächsten Morgen einen Schirm mitnehmen muß oder aufgrund von Verkehrsänderungen etwas früher aufstehen sollte, der liegt genau richtig, wenn er hier reinhört. Aber auch Klassikfreunde sind beim neuen „Berliner“ auf der richtigen Wellenlänge, denn „Klassik nach zwei“ hat populäre Werke in Aufnahmen mit weltbekanntem Orchester im Angebot, und nach dieser Kunstpause ist dann eine ganze Stunde für die kleineren Hörer reserviert, das heißt hier macht Kinderradio Radio. Eigens für die reiferen Jugend, dies ist auch ganz neu im Programm, gibt's ja den Mittwoch ab 20 Uhr „Kales Hipparade“ mit Evergreens und solchen Titeln, die es werden könnten. Für Altbewährtes, wie z. B. die beliebten Telefonforen mit Stadtbezirksbürgermeistern oder Stadträten gilt natürlich immer noch „gleiche Stelle, gleiche Welle“. Und wenn im Mittwochsmittagsmagazin nunmehr u. a. neue Ratgeberbeile zu Themen wie Reise oder Recht hinzugekommen sind, dann kann das eigentlich allen nur recht sein. Ein Blick in die Programmzeitung lohnt sich auf alle Fälle – nicht nur wegen manch neuer Stelle, die die eine oder andere Sendung jetzt im Gesamtprogramm gefunden hat, sondern weil sich auch manch Neues finden läßt.